



Bedürfnisse von Kindern im Straßenraum

Erfahrungen aus Kinderfreundlichen Kommunen

02.04.2023

Anne Müller, Referentin Kinderfreundliche Kommunen e.V.



Das Vorhaben

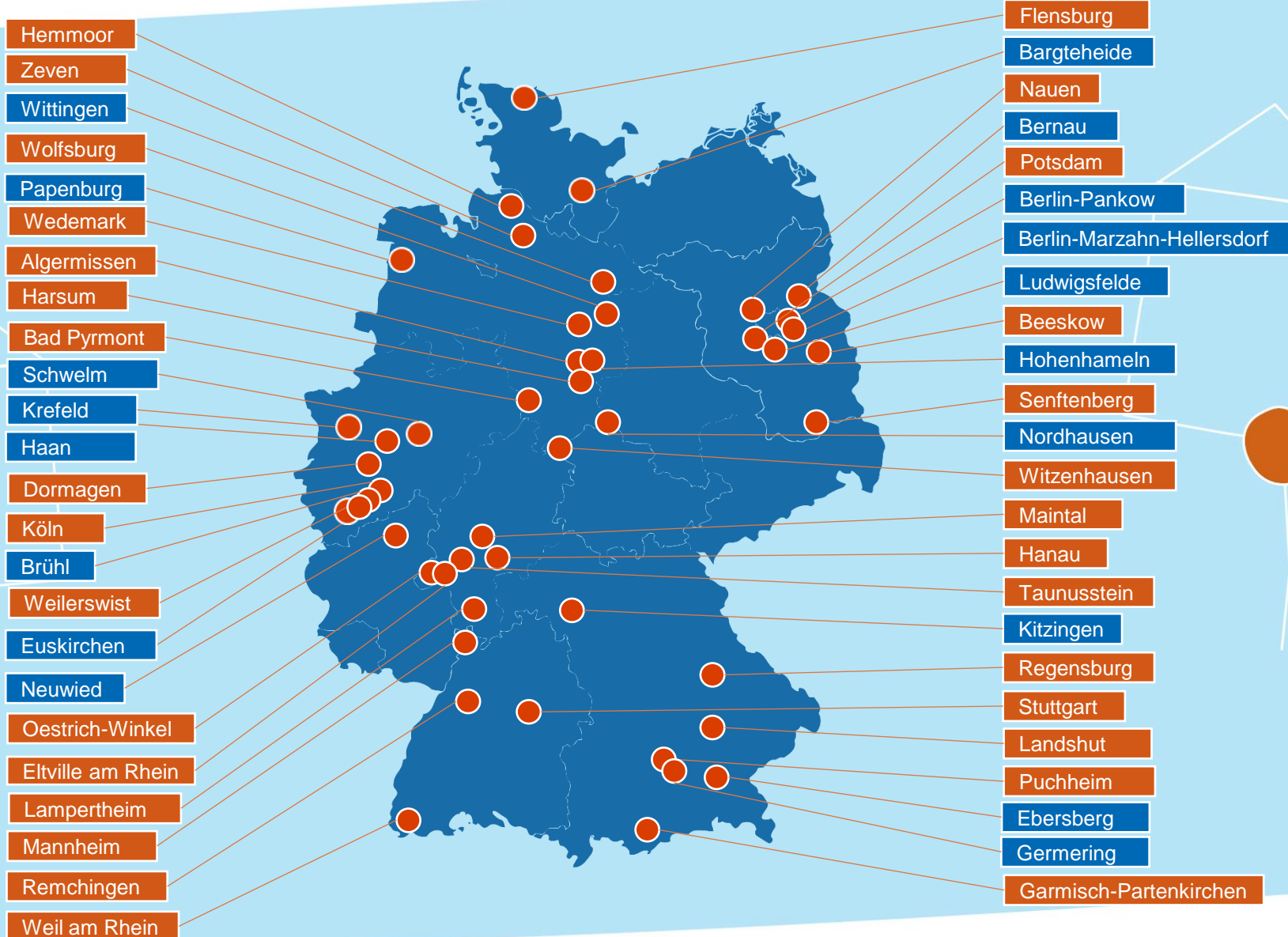
- **Kinderfreundliche Kommunen** ist eine gemeinsame Initiative des Deutschen Komitees für UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk.
- Das Vorhaben orientiert sich an den Leitlinien der internationalen **Child Friendly Cities-Initiative (CFCI)**.
- Es ist **ein vier- bis fünfjähriges Programm**, das seinen Höhepunkt in der **Siegelvergabe** hat.
- Gegründet 2012, Pilotphase mit 6 Kommunen (2 Kleine, 3 mittlere, 1 große). Gegenwärtig 51 Kommunen im Vorhaben
- Das Programm zielt auf die bewusste Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention mit **konkreten Maßnahmen für mehr Kinderfreundlichkeit**.





KINDERFREUNDLICHE KOMMUNEN

Eine Initiative von



Orange = Kommunen mit Siegel

Blau = Kommunen ohne Siegel



Ziele der Arbeit

Der Verein hat den Auftrag übernommen, Kommunen Unterstützung bei der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zu geben.

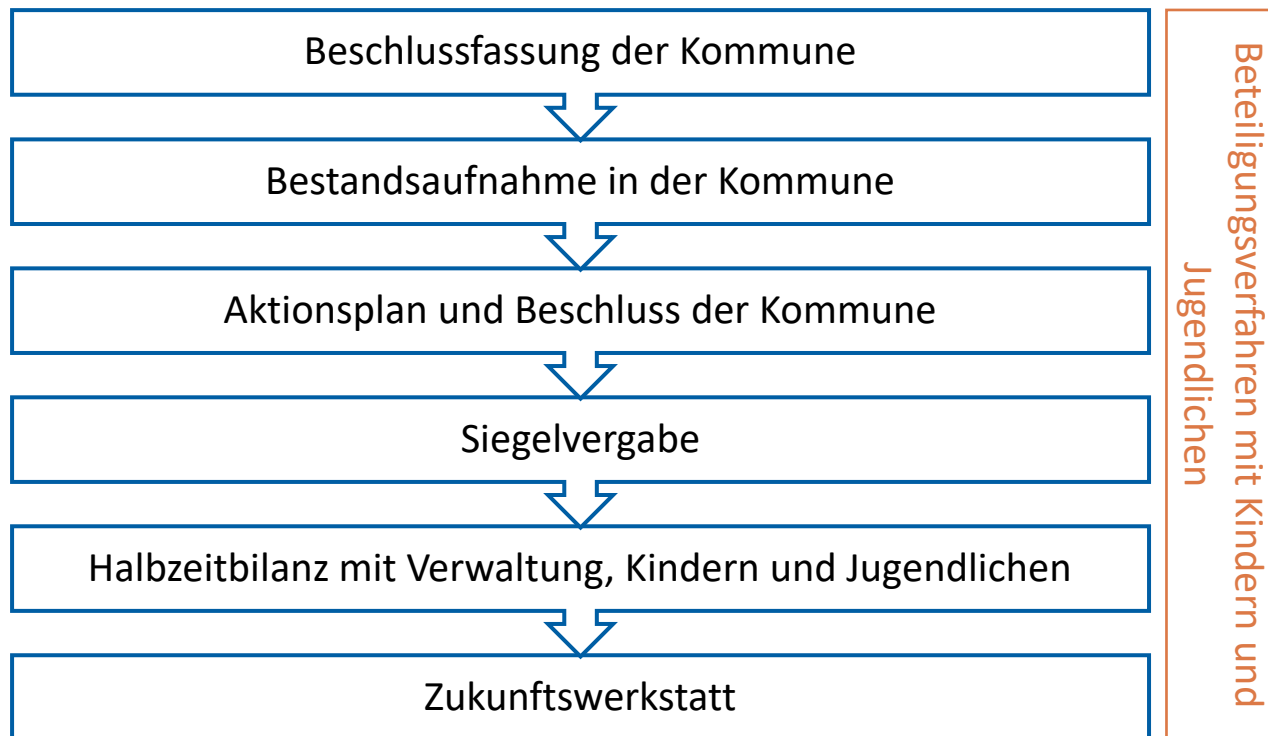
Das Programm „**Kinderfreundliche Kommunen**“ zielt deshalb auf die

- **Politik**, um eine veränderte Sicht auf Kinder und ihre Rechte zu schaffen,
- **Verwaltung**, um sie für das Kindeswohl und Kinderinteressen zu sensibilisieren,
- **Öffentlichkeit**, um die Rechte der Kinder bekannter zu machen,
- **Kinder und Jugendlichen**, um sie und ihre Rechte zu stärken.

Damit sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrem Ort wohlfühlen.



Das Verfahren





Mobilität von Kindern – Ein Zukunftsthema



Problemaufriss

- Die Situation in unseren Städten behindert die eigenständige Mobilität von Kindern
- Die Verkehrssituation macht Eltern am meisten Angst
- Kinder haben einen gesetzlichen Anspruch auf gesunde Entwicklung
- Kinder und Jugendliche nutzen den öffentlichen Raum stärker als Erwachsene
- Die Belange von Kindern werden wenig berücksichtigt

§ 3 BauGB: Beteiligung der Öffentlichkeit:

(1) Die Öffentlichkeit ist möglichst frühzeitig über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung zu informieren (...) Auch Kinder und Jugendliche sind Teil der Öffentlichkeit im Sinne des Satzes 1



Kinder in Bewegung?

- Kinder sitzen 4 Stunden am Tag – außerhalb der Schule
- Davon alleine 25 Minuten im Auto

KINDER HABEN VIEL SITZFLEISCH

Werktags sitzen sie außerhalb der Schule insgesamt vier Stunden



60 Minuten
Fernsehen



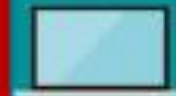
58 Minuten
Hausaufgaben



27 Minuten
Computerspiele



25 Minuten
im Auto



13 Minuten
Internet



55 Minuten
sonstige Freizeit

Am Wochenende sind es sogar viereinhalb Stunden, davon 98 Minuten vor dem Fernseher.

Quelle: Fairkehr Ausgabe 4/2015



Kinder gehen überdurchschnittlich häufig zu Fuß

Modal Split nach Alter und Geschlecht (in %)

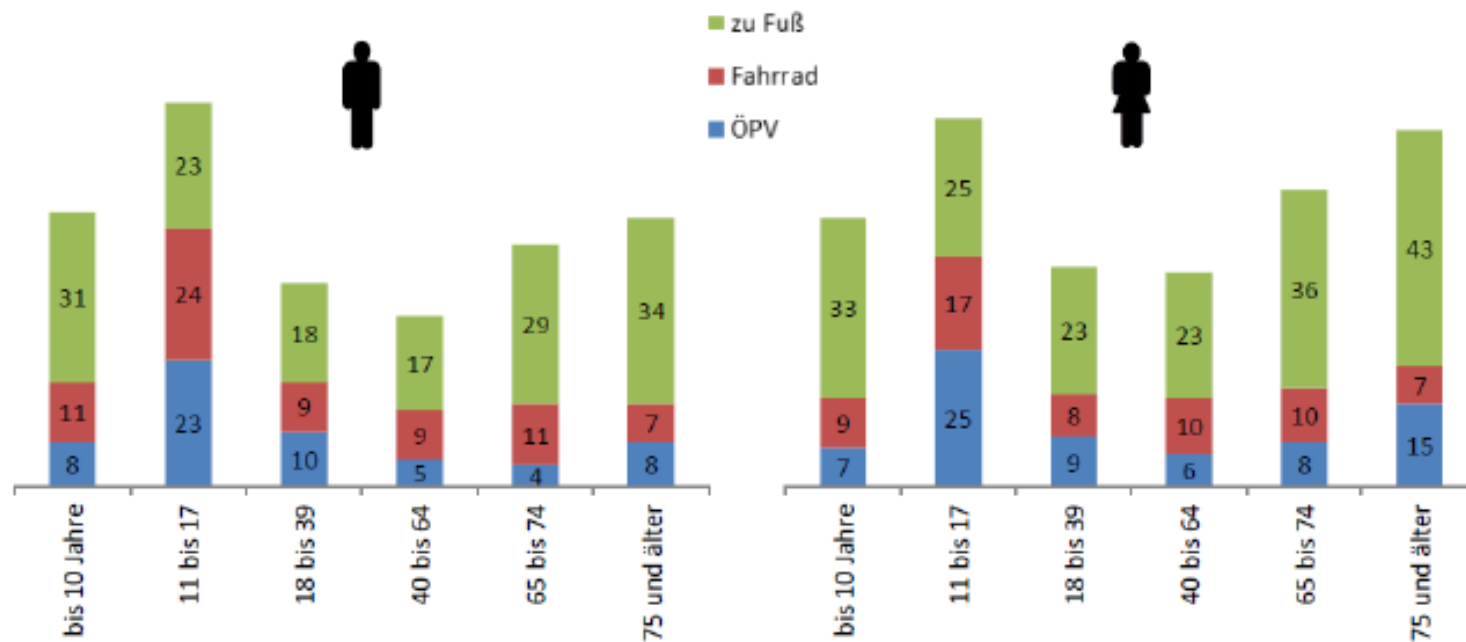


Abb. Modal-Split-Anteile von nicht motorisiertem Verkehr und öffentlichen Verkehr nach Geschlecht und Altersklassen in Deutschland, 2008
eigene Darstellung nach (BMVIT 2012) (Quelle: Difu)



Anforderungen an den öffentlichen Raum aus Sicht von Kindern

Sichere Querungsstellen (mehr
Zebrastreifen, Ampeln)

Mehr Spielstraßen und separate
Fußwege in Wohngebieten

Einschränkung des Autoverkehrs

Mehr grün, mehr Natur

Vermeidung von Sichthindernissen
(parkende Autos, Hecken...)

Breite Gehwege, mehr
Radwege, gutes ÖPNV-
System

Rücksichtsvolle
Verkehrsteilnehmende
(insbesondere PKW-Fahrende)

Sauberkeit



Was kann die Planung tun?



Weniger und langsameren Autoverkehr

- Entschleunigung, z.B. Tempo 30 vor Bildungseinrichtungen
- Abbau Gehwegparken
- autoarme Wohngebiete

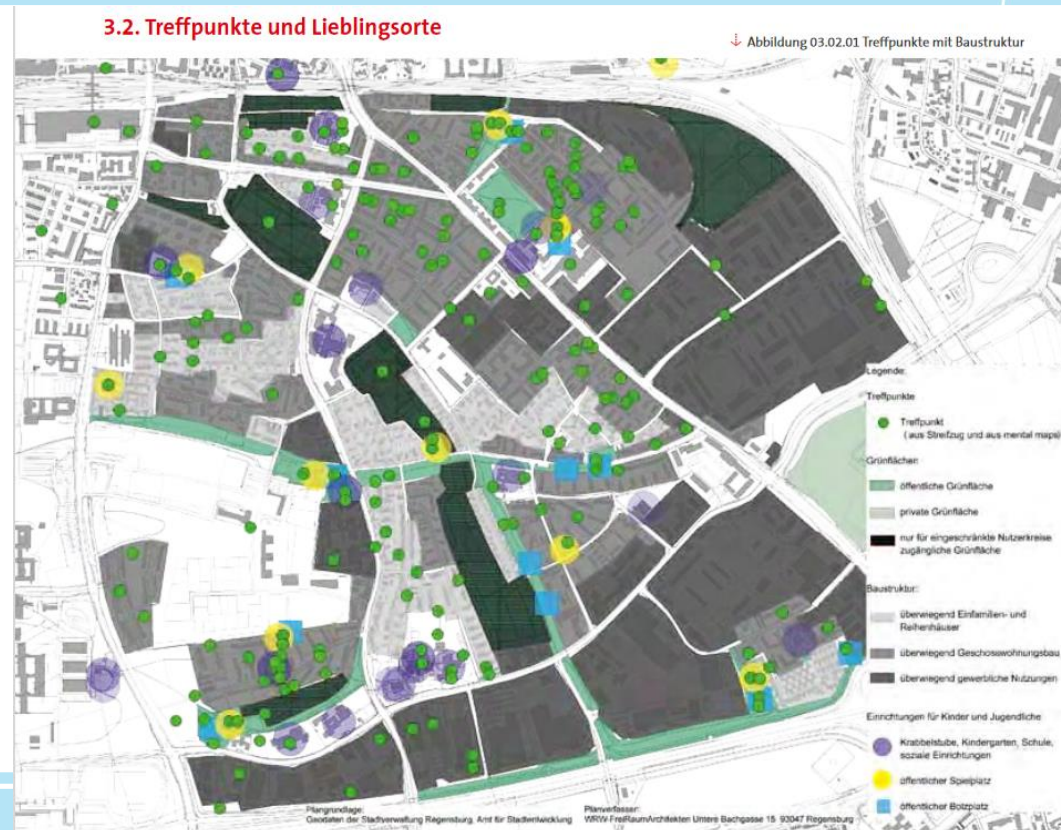


© Spielleitplanung Regensburg



Spielraumvernetzung

- Spielleitplanung
- Spielraumkonzepte
- Beispielbare und besitzbare Stadt



© WRW Freiraumarchitekten



Schulisches Mobilitätsmanagement

Aktive
Schulwege
organisieren





Qualität bei der Infrastruktur

- Breite der Wege
- freie Sicht
- Parkverkehr



© Stadt Regensburg



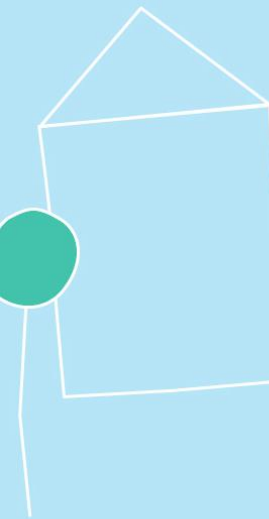
Mit Kindern und Jugendlichen planen

- Mit Kinderaugen die Stadt erleben
- Bewusstseinschärfung der Erwachsenen für kindliche Belange und Fähigkeiten

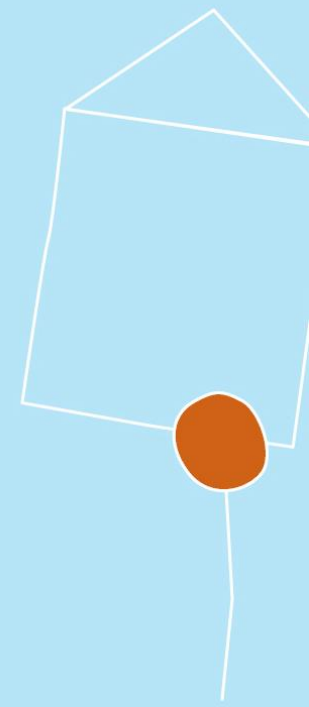


© Stadt
Regensburg

**Stadtraum
gemeinsam
gestalten**



Beispiele aus Kinderfreundlichen Kommunen





Puchheim: Schulwegesicherheit

Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule“:

- Drei Aktionswochen pro Jahr
- Bus mit Füßen
- Elternhaltestellen

In Planung:

- Stadtrundgänge zur Identifikation von Barrieren
- Verbesserung des Verkehrsentwicklungsplans



© Stadt Puchheim, oh



Regensburg

Altstadtgerechte Busse

Spielleitplanung: Eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Konzeption für die Stadt:

- Gezielte Förderung der eigenständigen Mobilität
 - Hohe Verkehrssicherheit
 - Kinder- und Familienfreundlichkeit als verbindliche Anforderung für städtebauliche Wettbewerbe, Ausschreibungen und städtebauliche Verträge
 - Vernetzung von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen
 - Autofreie Wege als zentrale Vernetzungselemente im Siedlungsneubau
- Eigenes Qualitätsziel Mobilität von Kindern und Jugendlichen



© Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser



Fazit: Eigenständige Mobilität ist eine Grundlage für gute Startbedingungen fürs Leben – Kindermobilität systematisch berücksichtigen